

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 1 (1906)  
**Heft:** 4

**Vereinsnachrichten:** Schweizerischer Arbeiterinnenverband

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die

Redaktion:  
Margarethe Gaas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelsubscriptionspreis:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— } per  
Ausland „ 1.50 } Jahr  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die

Administration:  
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

## Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Für den **Pressfonds der „Vorkämpferin“** sind weitere  
Beiträge eingegangen:

Arbeiterinnenverein Zürich Fr. 30.—, Winterthur Fr. 14.10,  
Schaffhausen Fr. 2.90; Total Fr. 47.—.

Für die Beiträge danken wir den Genossinnen bestens und  
ersuchen Sie gleichzeitig auch fernhin unseres Pressfonds zu ge-  
denken und gelegentlich weitere Beiträge einzusenden.

Mit Genossengruß

Für den Zentralvorstand:

Frau W. Zinner, Zentralkassiererin.

## Unser Vaterland.

Tausende von Freudenfeuern leuchten am Abend  
des 1. August auf den Bergen und Hügeln des ganzen  
Schweizerlandes. Hunderttausende von farbigen Lam-  
pions schimmern in den Fenstern der Privatwohnungen  
und schaukeln sich an endlosen Drähten gleich bunt-  
leuchtenden Niesenperlenkürnen den Brücken, Straßen  
und Promenaden der Städte entlang. Millionen von  
bengalischen Streichhölzchen, entzündet von kleinen  
Kinderhändchen, blitzen an diesem Abend auf und tau-  
chen sekundenlang aufgeregte Kindergruppen in grünes,  
blaues, rotes Licht.

Tausende von Franken werden in dieser einen  
Nacht abgebrannt in sprühenden „Sternregen“, knal-  
lenden „Fröschen“ und vielen himmelanstiegenden  
Raketen.

Böller- und Kanonenschüsse donnern und Flobert-  
gewehre knattern — oh, es ist alles so unschuldig, so  
gefahrlos! Un doch! welche tiefe, erschütternde, war-  
nende Begleitung des allgemeinen Jubels!

Warum freuen wir uns eigentlich?

Ist unserem Lande ein langersehnter Prinz, eine  
zierliche, kleine Prinzessin geboren? Nein doch! wir  
leben ja in einer Republik, einem Staat, in dem alle  
Bürger und Bürgerinnen bei der Geburt gleich sind,  
einem Lande, in dem alle Adelsprivilegien, alle Vor-  
rechte der Geburt vernichtet wurden.

Ja, warum denn der Jubel, der Ka-  
nonendonner?

Kehren unsere Männer, unsere Väter, unsere Söhne  
heim aus blutiger Schlacht, in der sie siegreich ihre  
und unsere Freiheit behauptet?

Nichts von alledem! Die blutigen Kriege sind  
längst so grausam geworden, daß kein Staat mehr  
magt, sie in zivilisierten Ländern auszusechten. Weit,  
weit unten in Afrika, weit weit drüben in Asien, lie-  
gen die Riesenkampfsplätze, wo heute zivilisierte Völker  
sich morden.

Ja, was feiern wir den eigentlich?

## Die Bundesfeier!

Eine Gedenkfeier an ferne schwere, blutige Zeiten,  
in denen mühsam von freiheitsliebenden Bergbewoh-  
nern ein Herrenjoch abgeschüttelt wurde, das sich die  
abhängigere, unbedecktere, „botmäßige“ Bevölkerung  
der weiten Ebenen gefallen lassen mußte.

Es kann etwas Erhebendes sein um eine Gedenk-  
feier!

Erhebend muß es sein, überstandener Gefahren zu  
denken!

Selbstüberstandener Gefahren!

Erhebend muß es sein, der Zeit zu gedenken, in  
der man für die Freiheit aller sein Leben einsetzte!

Sein eigenes Leben!

Erhebend muß es sein, sich der erworbenen Frei-  
heit zu freuen!

Der selbst erworbenen Freiheit!

Und tieferschütternd muß es sein, bei all der großen  
Freude derer zu gedenken, die für die Freiheit ge-  
fallen!

Der eigenen Kampfesgenossen zu gedenken, die  
neben uns im Kampfe gefallen!

Wie wehevoll muß das sein!

\* \* \*

Aber **wir**, heute, worüber freuen wir  
uns denn eigentlich?

Haben wir etwa Gefahren überstanden? Für die  
Freiheit unser Leben auf's Spiel gesetzt; haben wir  
etwa unsere Freiheit uns erworben und feiern wir das  
Gedenkfest von Mitkämpfgenossen?

Nichts von alledem!

Wir feiern, weil unsere Vorfahren vor viel, viel  
hundert Jahren tapfer waren und die Freiheit liebten.  
Wir feiern — so sagt man uns — für unser  
Vaterland.

Aber im Grunde macht sich keiner an diesem Abend  
große Gedanken.

 Diese Nummer umfaßt acht Seiten. 